

Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
Andreas Scheuer

Invalidenstraße 44
10115 Berlin

nachrichtlich per Email an:

Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder
Frau Mitglied des Bundestags Dr. Bärbel Kofler
Herrn Mitglied des Bundestags Dr. Peter Ramsauer
Herrn Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Leiter der Staatskanzlei
Herrn Staatsminister Dr. Hans Reichhart
Frau Staatsministerin Michaela Kaniber, MdL
Frau Mitglied des Landtags Gisela Sengl
Herrn Landrat Georg Grabner
Herrn Bürgermeister Josef Flatscher
Herrn Bürgermeister Bernhard Kern
Herrn Bürgermeister Hans Eschlberger
Herrn Leiter Luftfahrt Johann Friedrich Colsmann

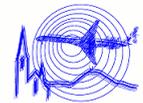
Freilassing, 12.08.2019

Verhältnis zu Österreich in Sachen Verkehr

Sehr geehrter Herr Bundesverkehrsminister Scheuer,

ich wende mich heute an Sie, weil nicht nur bei mir, sondern auch bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung mehr als Unverständnis herrscht in Bezug auf das Verhalten der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der Republik Österreich. Zu vielen der aktuellen Verkehrsthemen habe ich Ihnen die Wahrnehmung der Bevölkerung bzgl. der Faktenlage aufgelistet und die Aussagen der österreichischen Politiker umgemünzt auf Aussagen deutscher Politiker in Bezug auf den Flughafen Salzburg.

Das hat nichts mit Ressentiments gegenüber „denen jenseits der Grenze“ zu tun. Das Geben und Nehmen auf beiden Seiten ist nicht mehr im Gleichgewicht. Die österreichische Bevölkerung findet in der Politik einen starken Rückhalt. Wir auf



der bayerischen Seite fühlen uns dagegen im Stich gelassen.

Sie persönlich kennen die Daten und Fakten zum Salzburger Flughafen sehr genau als ehemaliger parlamentarischer Staatssekretär von Ihrem Vorgänger MdB Dr. Peter Ramsauer. Gerade deshalb haben wir uns von Ihnen sehr viel erhofft bzgl. der Entlastung der Bürger, die auch Sie und die lokalen Politiker gewählt haben. Ihr Vorgänger Alexander Dobrindt hat die von Bundesminister a.D. Dr. Ramsauer entworfene DVO nach Rücksprache mit den Luftverkehrsgesellschaften aufgeweicht. Dieser Entwurf bezog sich ausschließlich auf den Anflug. Jedoch ist aus den Flugspuren mehr als ersichtlich, dass die Haupttrouten des Abflugs nach Norden also über bayerischen Hoheitsgebiet erfolgen bzw. bayerisches Hoheitsgebiet belasten.

Die gesamte Situation ist sehr komplex: wir haben Erfahrungen aus der Fluglärmmmission, waren Mitglied im Bürgerbeirat zum Flughafen Salzburg und auch Mitglied des technischen Ausschusses. In all diesen Gremien wurde die deutsche Seite immer hingehalten bzw. nicht ausreichend informiert.

Was wollen Sie sich von den Österreichern noch alles gefallen lassen?

Oder sind wir hier im Berchtesgadener Land das Opfer für andere

Verhandlungen mit Österreich? Dann sagen sie uns es bitte!! Falls dies so wäre, könnten wir unsere Bemühungen in all den Gremien, die **ehrenamtlich** erfolgen, einstellen.

Aus all den genannten Gründen bitten wir um einen persönlichen Gesprächstermin in Passau oder Berlin.

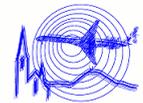
Freundliche Grüße

Bettina Oestreich
Vorsitzende Schutzverband Rupertiwinkel

Anlage:

Die Fakten:

1. Wir akzeptieren, die Blockabfertigung, die mitunter Staus zurück zur A8 München-Salzburg, einer der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen führt. „Die Blockabfertigung wird zu einem echten Sicherheitsrisiko und verstößt gegen Europarecht“, so Söder.
2. Wir lassen zu, dass die Österreicher den Umgehungsverkehr zum Grenzübergang Walserberg über den Grenzübergang Freilassing nur für Einheimische Salzburger zulassen – Entscheidung Landeshauptmann Dr. Haslauer (Winter 2018).
3. In jüngster Vergangenheit sollte dann der gesamte Verkehr von den Österreichern von der Tauernautobahn über Berchtesgaden abgeleitet werden – und das alles wegen der noch nicht realisierten dritten Abfertigungsspur am Walserberg.
4. Und zu guter Letzt noch die Sperrung der Landstraßen in Tirol durch den Landeshauptmann Günther Platter.



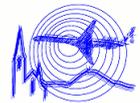
5. Günther Platter hat ein erstes Angebot von Bayerns Ministerpräsident Markus Söder zurückgewiesen.
6. Die Österreicher klagen gegen die Einführung der Maut in Deutschland, obwohl wir Bayern und extrem viele deutsche Staatsbürger seit Jahren die Maut in Österreich akzeptieren und zahlen.

Die Maßnahmen 1.-4. werden einfach von Landeshauptleuten erlassen und durchgeführt, d.h. nicht einmal das Bundesministerium in Wien wird hier aktiv. Die Österreicher fackeln nicht lange, wenn es um Ihre eigenen Interessen geht!

Und bei uns?

Übertragen wir die Worte österreichischer Politiker, z.B. Aussagen von Landeshauptmann Günther Platter auf die Situation im Berchtesgadener Land, so würde das sich so anhören:

- „Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen“: die Belastung durch den kommerziellen Flugverkehr des Salzburger Flughafens über deutschem Hoheitsgebiet beträgt mehr als 90%.
- „Fahrverbote gelten an den Wochenenden von Samstag 7h bis Sonntag 19h bis zum 14. September“ – Flugverbote gelten an den Winterwochenenden und besonders an den Sommerwochenenden von Mai bis September von 7 bis 21 h.
- „Wenn die Bürger auf der bayerischen Seite die Hauptbelastung der Flugbewegungen tragen, dann dürfen wir nicht tatenlos zusehen. Es gehe darum die Lebensqualität und die Sicherung der Gesundheit der bayerischen Bürger zu gewährleisten und die luftverkehrsbelastete Bevölkerung zu entlasten.“ „Das sind wir den Menschen in unserem Lande schuldig“, betont Staatsminister Reichart und Bundesminister Scheuer.
- „Jeder Pilot wird darauf hingewiesen und auf Routen über österreichisches Hoheitsgebiet zurückgeschickt.“
- „Ich nehme an, dass die österreichischen Politiker noch nicht wirklich begriffen haben, um was es bei dem Verbot von An- und Abflugrouten über deutschem Hoheitsgebiet geht!“
- „Die Österreicher sollen jetzt aktiv mit uns an der Entlastung der bayerischen Staatsbürger arbeiten (nicht nur reden, sondern umsetzen).“
- „Bayern werde seinen Kampf gegen die massive Belastung durch Flugbewegungen auf jeden Fall konsequent fortsetzen, stellt Staatsminister Reichart und Bundesminister Scheuer klar.
- „Schon zum 4. Mal in dieser Woche ließ Bayern nur eine bestimmte Anzahl an Flugbewegungen pro Tag über bayerisches Hoheitsgebiet, also über die Grenze zum und vom Salzburger Flughafen.“
- „Die Bevölkerung Bayerns leide unter der Umweltbelastung und deshalb ist die Beschränkung der Flugbewegungen über bayerischem Hoheitsgebiet die notwendige Folge.“
- Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat ein erstes Angebot von Landeshauptmannstellvertreter und Aufsichtsratschef Dr. Stöckl ein modifiziertes Pistennutzungskonzept einzuführen zurückgewiesen. „Über diese Notmaßnahmen werden die Bayern auf „keinen Fall“ diskutieren. Die Bayern werden keinen Millimeter nachgeben, ein Flugverbot (im Rahmen einer DVO) ist unverrückbar.“
- Zudem forderte Söder, „Österreich müsse gewährleisten, dass die alternativen Routen geflogen werden und entsprechende Infrastruktureinrichtungen bis zum Jahre 2025 gebaut werden, damit der Flugverkehr ausschließlich auf



- österreichischem Hoheitsgebiet umgeleitet werden kann.“
- „Nordan- und –abflug am Salzburger Flughafen gelten für die Piloten als die leichtesten Abflüge.“
 - „Das Festhalten am Nordan- und –abflug ist einmalig auf europäischen Flughäfen und kann nicht dem Sicherheitsanspruch eines grenzüberschreitenden Flughafens genügen.“ Der ständige Betriebsrichtungswechsel führt zu erheblichen Umweltbelastungen der Freilassinger Bürger.“
 - „Wir brauchen klügere Lösungen für die Betriebsweise am Salzburger Flughafen in Anbindung an das europäische Streckennetz. Das ist ein europäisches Thema und kann nicht allein von Stadt und Land Salzburg entschieden werden (Söder).“
 - MP Söder pocht erneut auf einen Fahrplan zur signifikanten Reduktion der Flugbewegungen am Salzburger Flughafen über deutschem Hoheitsgebiet. „Ich werde nicht über Flugverbote diskutieren, sagte Söder. Da werde ich keinen Millimeter nachgeben.“
 - „Versprechen von österreichischer Seite genügten nicht mehr, sondern nur noch Taten seitens Österreich.“
 - „Wenn Bundesminister Andreas Reichhardt nun für Gespräche zur Verfügung steht, dürfte auch in WIEN angekommen sein, das in Bayern bei der Frage des Luftverkehrs der Hut brennt.“
 - „Ich werde nicht über die Aufhebung der Flugverbote über deutschem Hoheitsgebiet und unsere weiteren Maßnahmen verhandeln. Die bleiben bis unsere Bevölkerung entlastet ist.“ so Söder.
 - „Bevor der Nordan- und –abflug nicht für die Piloten unattraktiver wird und es zu einer signifikanten Reduktion der Flugbewegungen von und nach Norden kommt, wird es kein nachgeben bei den Flugverboten und der DVO geben.“

Resümee: Auf bayerischer Seite wünschen sich die Betroffenen, von ihren Politikern ebenso energisch in Schutz genommen zu werden, wie sie das in Österreich laufend sehen können.